



Predigt von Marjoline Roth, Pfarrerin



13. Oktober 2019

Reformierte Kirche Männedorf

Text: Daniel 2,21b, Matthäus 22,37

Thema: „Gott gibt den Verständigen den Verstand“

Liebe Gemeinde

Gott gibt den Verständigen den Verstand. Nun was bedeutet dieses Wort genau: der Verstand? Es hat auf den ersten Blick sicher mit verstehen zu tun. Mit dem Verstand können wir Phänomene bedenken und verstehen und einordnen.

Wenn wir die Geschichte dieses Begriffs „Verstand“ anschauen, können wir erstaunliche Veränderungen über die Jahrtausende feststellen.

In der Antike war der Begriff zweigeteilt. Der übergeordnete abstrakte Begriff hiess im Altgriechischen nuus oder logos, lateinisch intellectus: also der Intellekt, oder die Vernunft. In der antiken Philosophie ging es hier um die sogenannte „Schau des Seins“, um die philosophische oder theologische Erkenntnis des umfassenden Zusammenhangs, um den Sinn des Lebens. Untergeordnet der Vernunft ist die „diànoia“, lateinisch die „ratio“, der Verstand, das rationale Denken zur Bewältigung des alltäglichen Lebens. Im Idealfall ist der Verstand geleitet durch die Vernunft, welche dem Verstand im Sinne eines Gesamtzusammenhanges ethische Ziele vorgibt.

In der Aufklärungszeit wurden die Vernunft und der Verstand sehr wichtig für die Befreiung von jeder dogmatischen Unterdrückung der Menschen, somit auch für die Befreiung von der Macht der Kirche. Die Bibel wurde rational durchleuchtet, der Glaube von der Natur-Wissenschaft grundsätzlich in Frage gestellt.

Nach den Weltkriegen im 20. Jahrhundert setzte von der Frankfurter Schule her die Kritik an der Rationalität ein. Die Frankfurter Philosophen Adorno und Horkheimer zeigten auf, wie die wissenschaftliche Faktengläubigkeit die Selbstbefreiungskräfte der Vernunft erstickt und das ganze Leben aushöhlt und normiert. In unserer Zeit, im 21. Jahrhundert, kommt nun ein ganz neues Problem auf, nämlich der Missbrauch der Faktengläubigkeit mit Fake-News. Dadurch breitet sich eine umfassende Unsicherheit und Beeinflussbarkeit aus. Eine geistige Verlorenheit, durch die vielleicht der Glaube hindurchhelfen kann, der Glaube, der eine lange zuverlässige Konstanz aufweist.

Was bei all dem unverändert bleibt, ist die Wahrnehmung von uns selbst: wir alle haben einen Verstand und wir haben ein Herz voller Gefühle.

Und was ist mit unserem Glauben?

Atheisten behaupten, dass die Gläubigen ihren Verstand ausschalten müssen, um all das Unlogische zu glauben, das in der Bibel steht. Ist das so?

Schauen wir uns den wichtigsten Glaubenssatz des Alten Testaments an: das sogenannte Schemà Israel – Höre Israel, wie es Jesus zitiert! Er lautet:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand!“

Der Verstand gehört dazu, der ist eben nicht ausgeklammert. Denn:

Gott gibt den Verständigen den Verstand. Der Verstand ist genauso ein Geschenk Gottes wie alles andere im erschaffenen Leben. Jeder Mensch hat einen Verstand. Dieser ist nicht dasselbe wie die Intelligenz. Der Verstand ist das, was uns grundsätzlich vom Tier unterscheidet: das rationale Überlegen-Können, die Fähigkeit, Zusammenhänge zu verstehen, das abwägende Erarbeiten von Problemlösungen in ganz verschiedenen Lebensumständen – sei es von einem Handwerker oder sei es von einer Professorin.

Und dieser Verstand ist beim Lieben Gottes genauso gefragt wie unsere Seele und unser Herz, unsere Gefühle. (Über die Seele werde ich ein andermal predigen.)

Immer wieder hört man die Frage: Wie soll ich etwas glauben können, das faktisch nicht beweisbar ist, wie zum Beispiel den Sündenfall in der biblischen Schöpfungsgeschichte? Gerade an diesem Thema scheiden sich die Geister der extremen Atheisten von den strengen evangelikalischen Gläubigen. Beide Gruppierungen können die jeweilige andere Sicht nicht akzeptieren und bekämpfen einander vehement.

Nun ist es so, dass die naturwissenschaftliche rationale Sicht und die „irrationale“ Glaubenssicht sich gar nicht ausschliessen. Es handelt sich um vollkommen verschiedene Fragestellungen.

Die Wissenschaften fragen:

WIE ist das Leben entstanden und wie entwickelt es sich? Logische Antworten sind: der ideale Abstand der Erde von der Sonne ist wesentlich, denn das ergibt genau die nötigen Temperaturen, in denen das Leben möglich ist, sowie die Hülle der Atmosphäre um die Erde und das Vorkommen von Wasser. So konnten gewisse Eiweiss-Verbindungen und erste minime Stoffwechselfvorgänge entstehen, und die Evolution nahm ihren Lauf. Solches können die Menschen mit ihrem Verstand ergründen. Und das ist richtig und wichtig so. Denn Gott hat den Menschen den Verstand gegeben, dass sie ihn brauchen.

Die Schöpfungsgeschichten am Anfang der Bibel antworten auf eine ganz andere Fragestellung: Nicht wie sondern WARUM ist das Leben und insbesondere der Mensch entstanden? Wie ist des Menschen Verhältnis zum Schöpfer einerseits und zur Schöpfung andererseits? Inwiefern ist der Mensch autonom; hat er einen freien Willen? Welche Folgen hat der Baum der Erkenntnis? Was für Aufgaben und Verantwortungen hat von da her der Mensch in der Welt?

Diese religiös-philosophischen Themen stellen das naturwissenschaftliche Thema nicht in Frage, sondern sie ergänzen es. In unserem Leben sollten wir immer beide Arten von Fragestellungen präsent haben, dann ergibt sich in unserer Bewältigung des Lebens eine Art Schichtung, wie bei der Süßigkeit der Waffeln. Sagen wir mal: die Biscuitschichten in der Waffel entsprechen den naturwissenschaftlichen Fragestellungen und die Crèmeschichten (Schokolade, Vanille oder Zitrone) den religiösen Fragestellungen. Nur eines von beidem wäre eine langweilige Süßigkeit, aber beides zusammen ist ein Genuss. Wir sollten also nicht auf eines von beidem verzichten. Zur Vertiefung dieses Gedankens wird es im Anschluss an den Gottesdienst Waffeln zum Kirchenkaffee geben.

Ich schliesse mit einem Segenswort des Paulus (Philippbrief 4,7), es lässt das noch viel weitergehende Geheimnis des Glaubens erahnen:

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Amen